

ALLES LEBEN IST YOGA



EVOLUTION DER SEELE UND NATUR

VI. DIE EINHEIT VON GOTT, MENSCH UND NATUR

SRI AUROBINDO



# EVOLUTION DER SEELE UND NATUR

VI. DIE EINHEIT VON GOTT, MENSCH UND NATUR

Auszüge aus den Werken von  
Sri Aurobindo

AURO MEDIA  
Verlag & Fachbuchhandel  
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA  
**Evolution der Seele und Natur**  
**VI. Die Einheit von Gott, Mensch und Natur**  
Auszüge aus den Werken von  
Sri Aurobindo

1. Aufl. 2020

© 2020 AURO MEDIA  
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh  
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat  
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:  
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Strophanthus*. Weiß und purpur.

Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:

**Ausstrahlung der Manifestation**

Die göttliche Manifestation verbreitet sich.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

## Inhalt

Die involvierte und evolvierende Gottheit	2
Die Evolution des Bewusstseins	5
Der Fortschritt zum Wissen – Gott, Mensch und Natur	10
Der Prozess der Evolution – Aufstieg und Integration	29



*Evolution ist eine umgekehrte Aktion der Involution. Was in der Involution Unterstufe und zuletzt abgeleitet ist, muss in der Evolution als erstes sichtbar werden. Was in der Involution das Ursprüngliche und Grundprinzip ist, tritt in der Evolution als Letztes und Höchstes hervor.*

*– Sri Aurobindo*

## 1. Die involvierte und evolvierende Gottheit

Die Involution eines überbewussten *Geistes* in die nichtbewusste *Materie* ist der geheime Grund für diese sichtbare und augenscheinliche Welt. Das Schlüsselwort des Erdenrätsels ist die schrittweise Evolution einer verborgenen grenzenlosen Bewusstheit und Macht aus der scheinbar trägen, jedoch unbändig getriebenen Kraft der empfindungslosen *Natur*. Das Erdenleben ist die auserwählte Heimstatt einer mächtigen *Gottheit*, deren Wille seit Äonen darauf gerichtet ist, es aus einem finsternen Gefängnis in ein prächtiges Schloss und einen hoch zum Himmel strebenden Tempel zu verwandeln.

Die Natur dieser *Gottheit* in der Welt ist zwar dem Mental ein Rätsel, für unser sich ausweitendes Bewusstsein aber wird sie zu einer einleuchtenden und unausweichlichen Gegenwart. Sind wir erst frei, werden wir in die Unwandelbarkeit eines ewigen Daseins eintreten, das sich in diese offenbarende Vielfalt bedeutungsvoller, wandelbarer Formen kleidet. Sind wir erst erleuchtet, werden wir des unteilbaren Lichts eines unendlichen Bewusstseins gewahr, das hier in vielgestaltigen Gruppierungen und Einzelheiten der Erkenntnis hervorbricht. Sind wir erst geläutert im Gebrauch der Macht, werden wir an der grenzenlosen Bewegung einer allgewaltigen Kraft teilhaben, die ihre Wunder in selbstaufgelegten Schranken vollbringt. Sind wir erst fest in sorgloser Seligkeit verankert, werden uns der Friede und die Ekstase eines unermesslichen *Entzückens* gehören, eines Entzückens, das auf ewig die unterschiedlichsten Wogen und Rhythmen, die ständig wachsenden, nach außen wie nach innen drängenden Intensitäten seiner Seligkeit hervorbringt, einer schöpferischen und sich übertragenden Seligkeit, die sowohl die Welt als auch das Selbst besitzt. Da wir im Inneren Seelen dieses *Geistes* sind, wird dies die Natur unserer vierfachen Erfahrung sein, wenn die evolvierende *Gottheit* hier unverhüllt in Erscheinung treten wird.

Wäre diese vollständige Manifestation bereits zu Beginn Wirklichkeit gewesen, gäbe es kein irdisches Problem, keine Wachstumsschmerzen, kein veritertes Suchen des Mentals, des Willens, des Lebens und des Körpers nach Wissen, Kraft, Freude und unsterblicher Dauer. Doch diese *Gottheit* – ob nun in unserem Inneren oder außerhalb in Gegenständen, Kräften und Geschöpfen – nahm ihren Anfang in einer Involution in die Nichtbewusstheit der *Natur* und begann mit der Manifestation ihrer scheinbaren Gegensätze. Der *Geist* in der *Materie* hat sich dafür entschieden, seine Macht, sein Licht, seine Unendlichkeit und seine Seligkeit aus einer unermesslichen kosmischen Nichtbewusstheit, Trägheit und Empfindungslosigkeit heraus zu entfalten, einer

anfänglichen Verkleidung, die an Nichtsein grenzt, und sie allmählich wie aus einem widerstrebenden und nur langsam nachgebenden Material herauszuarbeiten.

Die Bedeutung der irdischen Evolution liegt in dieser allmählichen Befreiung eines latenten, der Natur innewohnenden *Geistes*. Der Kernpunkt ihres Geheimnisses ist das beschwerliche in Erscheinung Treten, das zögernde Werden eines göttlichen *Etwas* oder *Jemand*, das oder der bereits in der physischen *Natur* involviert ist. Der *Geist* ist mit all seinen potenziellen Kräften in einer ersten geformten Grundlage seiner eigenen formbaren, zugleich aber auch widerstrebenden Substanz zugegen. Seine größeren, später und mit Bedacht in Erscheinung tretenden Ausdrucksweisen – Leben, Mental, Intuition, Seele, Supramental und das Licht der *Gottheit* – sind bereits vorhanden, wenn auch in das anfängliche Vermögen und die zuerst offenbaren Eigenschaften der *Materie* eingeschlossen und darin bis zur Unkenntlichkeit verdichtet.

Ehe irgendeine Art von Evolution vor sich gehen konnte, musste notwendigerweise diese Involution der zu offenbarenden *Göttlichen Gesamtheit* stattgefunden haben. Sonst wäre keine geordnete und sinnvolle Evolution erfolgt, sondern eine sukzessive Schöpfung unvorhersehbarer Dinge, die weder im Vorausgegangenen enthalten noch dessen unausweichliche Konsequenzen oder Nachfolger (entsprechend einer bestimmten Reihenfolge) hätten sein können.

Diese Welt ist keine von einem unerklärlichen *Zufall* regierte Scheinordnung. Ebenso wenig ist sie ein imposanter Mechanismus, den eine von einem Glücksfall zum anderen stolpernde unbewusste *Kraft* oder mechanische *Notwendigkeit* auf wundersame Weise ausgeklügelt hat. Sie ist nicht einmal eine von einem außerhalb seiner Schöpfung stehenden und darum notwendig begrenzten *Schöpfer* nach seiner Laune oder Willkür errichtete Struktur. Jede dieser möglichen Theorien kann eine Seite oder Ansicht der Dinge erklären, doch nur einer größeren Wahrheit wird es gelingen, alle Seiten des Rätsels zusammenzufügen und sie als Gesamtheit zu erhellen.

Wenn alles tatsächlich das Ergebnis eines kosmischen *Zufalls* wäre, bestünde keinerlei Notwendigkeit zu einem weiteren Schritt nach vorn. Nichts dem Mental Überlegenes bräuchte in der materiellen Welt zu erscheinen, so wie ja dann auch schon für das Mental keine Notwendigkeit bestanden hätte, aus dem blinden und sinnlosen materiellen Wirbel aufzutauchen. Das Bewusstsein wäre eine zufällige Begleiterscheinung, eine sonderbare sinnes-täuschende Reflexion oder ein bloßer Spuk der *Materie*.

Wenn sich andererseits alles auf das Wirken einer mechanischen *Kraft* zurückführen ließe, hätte als ein Teil der riesigen knirschenden Maschinerie

ebensowenig das Mental zu erscheinen brauchen. Nichts hätte diese feinere und noch weniger kompetente, diese ungeschickte mechanische Vorrichtung erforderlich gemacht. Kein anfälliges denkendes Gehirn wäre vonnöten gewesen, sich zusätzlich zu den völlig ausreichenden Zahnrädern, Federn und Kolben der ursprünglich fehlerfreien Maschine abzumühen. In noch höherem Maße wäre es überflüssig und eine edle Unverschämtheit, zu dieser bereits genügend schmerzhaft-genialen Komplikation noch ein Supramental hinzuzufügen. Dabei könnte es sich um nichts anderes handeln als den ungerechtfertigten Anspruch des vergänglichen Bewusstseins, über die größere nichtbewusste *Kraft* zu verfügen, die sein Schöpfer ist.

Wenn schließlich ein experimentierender, außerweltlicher und deshalb in seiner Macht begrenzter *Schöpfer* der Erfinder des leidvollen Lebens der Tiere, des unbeholfenen Mentals der Menschen und dieses riesigen, so gut wie ungenutzten und unnützen Weltalls wäre, gäbe es keinen Grund, weshalb er sich nicht mit der einzigartigen Genialität seiner Arbeit zufriedengegeben und mit einer mentalen Intelligenz in seinen Geschöpfen begnügt hätte. Selbst wenn er allmächtig und im Besitz absoluter Weisheit wäre, könnte er durchaus an dieser Stelle haltmachen. Ginge er nämlich weiter, so liefe sein Geschöpf Gefahr, dem Rang seines *Schöpfers* zu nahe zu rücken.

Wenn es aber wahr ist, dass ein unendlicher *Geist*, eine ewige *Göttliche Gegenwart*, *Bewusstheit*, *Kraft* und *Seligkeit* hier involviert und verborgen ist und langsam hervortritt, ist es unausweichlich, dass ihre Mächte – oder die verschiedenen Grade ihrer einen Macht – ebenfalls eine um die andere hervortreten, bis die ganze Herrlichkeit manifestiert und ein göttliches *Faktum* verkörpert, dynamisch und sichtbar ist.

Alle mentalen Vorstellungen über die Natur der Dinge sind nur die unschlüssigen Überlegungen einer unzulänglichen logischen Vernunft, die mit ihren beschränkten Mitteln und ihrer selbstzufriedenen Ignoranz die theoretischen Wahrscheinlichkeiten einer universalen Ordnung abzuwägen versucht, die doch all ihren Spekulationen und Entdeckungen zum Trotz ein für sie undurchschaubares Rätsel bleiben muss. Der wahre Zeuge und Entdecker ist unser wachsendes Bewusstsein, denn dieses Bewusstsein ist selbst ein Zeichen und Vermögen der evolvierenden *Gottheit*, und seine Entfaltung aus der anscheinenden Nichtbewusstheit des materiellen Universums ist das eine grundlegende, bleibende, fortschreitende und wegweisende Ereignis der langen Geschichte der Erde.

Nur wenn dieses sich entfaltende Bewusstsein in seine eigene volle, göttliche Macht hineinwachsen kann, werden wir zu unmittelbarem Wissen über uns selbst und über die Welt gelangen statt zu versuchen, Zipfel und Endchen

einer unzureichenden Form der Erkenntnis zu erhaschen. Diese volle Macht des Bewusstseins ist das Supramental oder die Gnosis – „Supramental“, weil wir, um es zu erreichen, einen Standort jenseits des Mentals einnehmen und von dort aus auf es einwirken müssen, so wie das Mental selbst über das Leben und die nichtbewusste Materie hinausging und von oben her auf beide einzuwirken begann, und „Gnosis“, weil sie im ewigen Besitz der *Wahrheit* und ihrer eigentlichen Natur und Beschaffenheit nach die dynamische Substanz der Erkenntnis ist.

Die wahre Erkenntnis der Dinge ist unserem Verstand versagt, da er nicht das höchste und wesentliche Vermögen unseres Geistes ist, sondern bloß ein Notbehelf, ein vorläufiges Instrument für den Umgang mit dem äußeren Anschein der Dinge und ihren phänomenalen Prozessen. Die wahre Erkenntnis stellt sich erst ein, wenn unser Bewusstsein über seine gegenwärtige, für den Menschen normale Reichweite hinausgelangen kann: Erst dann wird es seines Selbsts und der in der Welt wirkenden *Macht* unmittelbar gewahr und beginnt, zumindest über eine anfängliche Erkenntnis durch Identität zu verfügen. Dies aber ist die einzige wahre Erkenntnis. Von da an sieht und erkennt es nicht länger vermittelt der mit äußeren Daten umhertastenden Vernunft, sondern durch eine unaufhaltsam wachsende und immer strahlender werdende Erfahrung, die das Selbst und das All mit ihrem Licht erfüllt. Schließlich wird unser Bewusstsein zu einem bewussten Teil der sich in der Welt offenbarenden *Gottheit*. Sein Wille wird zu einer Macht für die bewusste Evolution dessen, was in der materiellen Welt bislang noch nicht manifest wurde.

\* \* \*

## 2. Die Evolution des Bewusstseins

### *Das einzig bedeutsame Rätsel dieser Welt*

Alles Leben hier ist ein Stadium oder ein Umstand der fortschreitenden Evolution eines *Geistes*, der sich in der *Materie* involviert hat und nun darauf hinarbeitet, sich in dieser widerstrebenden Substanz zu manifestieren. Dies ist das ganze Geheimnis des irdischen Daseins.

Doch der Schlüssel zu diesem Geheimnis ist nicht im Leben selbst oder im Körper zu suchen. Das Schlüsselwort findet sich weder im Embryo noch im Organismus, denn diese sind nur physische Hilfsmittel oder Grundlagen:

Das einzig wahrhaft bedeutsame Rätsel dieser Welt ist das Auftreten und Wachsen des Bewusstseins in der ungeheuren stummen Gedankenlosigkeit der *Materie*. Das Ausströmen von *Bewusstsein* aus einer scheinbaren anfänglichen *Nichtbewusstheit* – verhüllt und latent war es stets zugegen, denn sogar die *Nichtbewusstheit* der *Materie* ist nur ein verkapptes Bewusstsein – sowie das Ringen des Bewusstseins nach Selbstfindung, sein Streben nach der ihm eingeborenen Ganzheit, Vollkommenheit, Freude, Stärke, Meisterschaft, Harmonie, Freiheit und nach seinem inhärenten Licht – dies ist das anhaltende Wunder und doch das natürliche und alles erklärende Phänomen, dessen Beobachter, Bestandteil, Werkzeug und Vermittler wir alles in einem sind.

Ein *Bewusstsein*, ein *Sein*, eine *Macht*, eine *Freude* waren hier von Anfang an eingesperrt in dieser scheinbaren Leugnung ihrer selbst, dieser ursprünglichen Nacht, dieser Dunkelheit und Unwissenheit der materiellen *Natur*. *Jenes*, das ist und immer war, das für immer frei, vollkommen, ewig und unendlich ist, das alles ist, *Jenes*, das wir *Gott*, *Brahman*, *Geist* nennen, hat sich hier in sein eigenes selbstgeschaffenes Gegenteil eingeschlossen. Der *Allwissende* hat sich selbst in das *Nichtwissen* versenkt, der *Allbewusste* in die *Nichtbewusstheit*, der *Allweise* in ständige *Unwissenheit*. Der *Allmächtige* hat sich in einer unermesslichen kosmischen *Trägheit* verkörpert, die nur ihrem eigenen Antrieb gehorcht und nur durch Auflösung schafft. Das *Unendliche* hat sich durch eine grenzenlose Zersplitterung zum Ausdruck gebracht. Der *Allselige* hat eine ungeheure Empfindungslosigkeit angelegt, aus der er sich mit Kummer, Schmerz, Hunger und Begehren als seinen Mitteln freikämpft. Woanders ist das *Göttliche*. Hier im körperlichen Leben, in dieser düsteren materiellen Welt scheint es beinahe so zu sein, als wäre das *Göttliche* noch nicht, sondern sei erst im Werden, *Theos ouk estin alla gignetai*. Dieses allmähliche Werden des *Göttlichen* aus seinen eigenen, phänomenal gegebenen Gegensätzen ist der Sinn und der Zweck der irdischen Evolution.

\*

### *Die Essenz der Evolution*

Die Essenz der Evolution besteht nicht in der Entwicklung eines immer besser organisierten Körpers oder eines immer leistungsfähigeren Lebens – diese stellen nur die Maschinerie und die äußeren Umstände. Die Evolution ist das Ringen eines in der *Materie* schlafwandelnden *Bewusstseins* nach äußerstem Erwachen, nach höchster Freiheit, letzter und weitester Selbstfindung und nach völligem Besitz seiner selbst und aller seiner Möglichkeiten. Die Evolution

ist die Emanzipation einer in *Form* und *Kraft* verborgenen *Seele*, die sich offenbart. Sie ist das langsame Werden einer *Gottheit*, das Wachsen eines göttlichen *Geistes*.

\*

### *Der Mensch ist weder Ziel noch Zweck der Evolution*

Der mentale Mensch ist weder das Ziel noch der Zweck, weder die Erfüllung noch der letzte und höchste Sinn dieser Evolution. Er ist zu unbedeutend und zu unvollkommen, um die Quintessenz aller dieser Geburtswehen der *Natur* zu sein. Der Mensch ist nicht endgültig. Er ist ein Übergangswesen, ein instrumentales Provisorium.

Dieser Charakter der Evolution und diese überleitende Rolle des Menschen sind nicht sogleich offensichtlich. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es so aussehen, als wäre die Evolution – zumindest die physische Evolution – mit dem Menschen als ihrem besten und doch so ärmlichen Ergebnis an ihrem Ende angelangt, als wären keine neuen Wesen, keine höheren Schöpfungen mehr zu erwarten. Dieser Anschein kann jedoch nur solange bestehen, wie wir unseren Blick auf die äußeren Formen richten statt auf die innere Bedeutung des ganzen Vorgangs. Im Grunde sind nämlich die Materie, die körperliche Existenz und das Leben nichts anderes als die notwendigen Vorbedingungen der zu vollbringenden Aufgabe. Wenn es zutrifft, dass neue lebende Formen nicht länger spontan auftreten, dann nur deshalb nicht, weil die evolutionäre *Kraft* jetzt entweder überhaupt nicht oder nicht in erster Linie mit der Evolution solcher Formen beschäftigt ist, sondern mit der Entfaltung neuer Fähigkeiten des Bewusstseins. Sobald die *Natur*, als *Göttliche Macht*, einen aufrechten Körper geformt hatte, der zu denken und zu planen vermochte, der in der Lage war, sich selbst und die äußere Welt zu erforschen und bewusst auf die Welt und sich selbst einzuwirken, hatte sie, was sie zum Erreichen ihres geheimen Ziels benötigte. Sie verwies alles andere auf den zweiten Rang und richtete alle ihre höheren Kräfte auf dieses lange verborgene Ziel. Bis dahin bestand alles in einer langen, sorgfältigen und beharrlichen Vorbereitung. Die ganze Zeit hindurch war jedoch die Entwicklung des Bewusstseins mit dem Auftreten des Menschen als dem entscheidenden Wendepunkt in ihr eingehüllt als ihr letztes Anliegen und ihr wahres Ziel.

Diese langsame Vorbereitung der *Natur* erstreckte sich über ungeheure Zeitspannen und endlose Räume, in denen diese ihr einziges Begehren zu sein schien. Ihr eigentliches Anliegen kommt uns dagegen so vor – wenigstens